

## Thekla

## Eine Geisterstimme

Schiller

Op. 88. No 2

131

Pianoforte

Orig. C moll

*Sehr langsam**pp<sup>ed.</sup>  
con sordino*

Wo ich sei, und wo mich hin-ge-wen-det, als mein  
flücht-ger Schat-ten dir ent-schwebt? Hab ich nicht be-schlos-sen und ge-  
en-det, hab ich nicht ge-lie-bet und ge-lebt?  
Willst du nach den Nach-ti-gal-len fra-gen, die mit

see - len - vol - ler Me - lo - die dich ent - zück - ten in des Len - zes

Ta - gen? nur so lang sie lieb - ten, wa - ren sie.

Ob ich den Ver - lo - re - nen ge - fun - den? Glau - be mir, ich

bin mit ihm ver - eint, wo sich nicht mehr trennt, was sich ver - bun - den,

dort, wo kei - ne Trä - ne wird ge - weint.

Dor - ten wirst auch du uns wie-der-fin-den, wenn dein Lie - ben

un - sern Lie-ben gleicht; dort ist auch der Va - ter frei von

Sün - den, den der blut-ge Mord nicht mehr er - reicht.

Und er fühlt, daß ihn kein Wahn be-

tro - gen, als er auf - wärts zu den Ster-nen sah;

denn wie je - der wägt, wird ihm ge - wo - gen! Wer es glaubt, dem

ist das Heil-ge nah. Wort ge - hal - ten

wird in je - nen Räu-men je - dem schö - nen, gläu - bi-gen Ge -

fühl. Wa - ge du zu ir - ren und zu träu-men; ho - her

Sinn liegt oft im kind-schen Spiel.